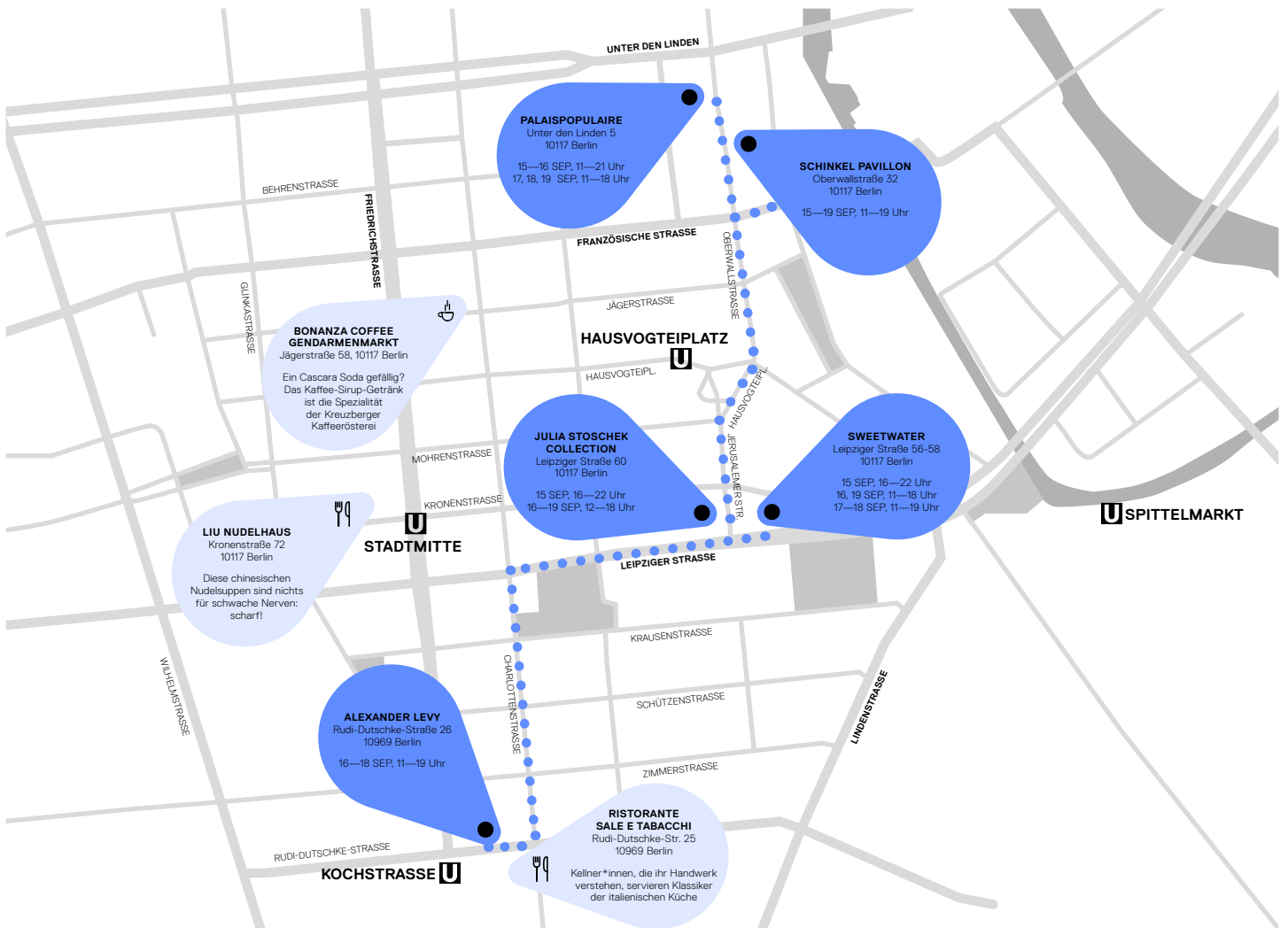


BERLIN ART WEEK x CEE CEE KIEZTOUR MITTE—KREUZBERG



DIE TOUR VERLÄUFT ABSEITS DER TOURISTISCHEN HOTSPOTS. WIE GESCHICHTSTRÄCHTIG DIESE ROUTE IST, ZEIGEN GEDENKTAFELN: IN DER OBERWALLSTRASSE WURDEN 1848 DIE ERSTEN BARRIKADEN ERRICHTET, IN DER NÄHE DES HAUSVOGTEIPLATZES FAND DIE PRESSEKONFERENZ STATT, DIE ZUM FALL DER MAUER FÜHRTE, IN DER RUDI-DUTSCHKE-STRASSE DEMONSTRIERTE DIE APO 1968 GEGEN SPRINGER. IN DER HÖHE ZIMMERSTRASSE ERINNERT DIE DOPPELTE PFLASTERSTEINREIHE DARAN, DASS HIER DIE MAUER 28 JAHRE LANG DIE BEZIRKE MITTE UND KREUZBERG TRENNTTE.

Erste Station ist das **PalaisPopulaire**, das barocke Prinzessinnenpalais Unter den Linden, das 2018 für die Deutsche Bank umgebaut wurde. Bereits seit 10 Jahren kürt diese jährlich den »Artist of the Year«—Anlass, in diesem Jahr drei Künstler*innen auszuzeichnen: Maxwell Alexandre, Conny Maier und Zhang Xu Zhan. Durch den Torbogen auf der Südseite des Palais' kommt man in die Oberwallstraße zum gläsernen Oktogon des **Schinkel Pavillons**. Mit Schinkel hat diese eigenartige Kreuzung von Spätklassizismus und DDR-Moderne, die Richard Paulick 1969 schuf, nichts zu tun—abgesehen vom Eingang mit den Terrakottareliefs, die aus der abgerissenen Bauakademie stammen. Ein Kunstverein bespielt den Pavillon immer wieder ideenreich—so auch diesmal, wenn die biomorphen, kinetischen Skulpturen der Künstlerin Mire Lee auf die phantastischen Kreaturen und Maschinenmenschen von HR Giger treffen, dessen berühmteste Schöpfung das unheimliche Wesen aus dem Film »Alien« ist. Dann geht es vorbei an Luxusneubauten, an deren Klingelschildern nur Initialen

stehen, an Bankhäusern und Hauptstadtrepräsentanzen über den Hausvogteiplatz bis zu den Hochhausblöcken der Leipziger Straße. In einem davon, dem früheren Tschechischen Zentrum, zeigt die **Julia Stoschek Collection** Videoarbeiten von über 30 Künstler*innen, die Erfahrungen von Gewalt und Widerstand, Hilflosigkeit und Verlust widerspiegeln. Um die Ecke präsentiert die Galerie **Sweetwater** ein neues Werk von Christopher Aque, das von öffentlichen Brunnen und dem Fußgängerverkehr in New York inspiriert ist. In der Rudi-Dutschke-Straße befindet sich in einem 1914 für Büros und Kleingewerbe erbauten Haus die Galerie **alexander levy**. Durch den marmorverkleideten Flur gelangt man in den ersten Stock, wo die Künstlerin Su Yu Hsin in ihrer Videoinstallation den Zusammenhang von Naturbeobachtung und Technologie bei der Erhebung wissenschaftlicher Daten untersucht. Sie begleitete ein Forscher*innenteam, das Erdrutsche beobachtete, und kombiniert Aufnahmen der unterschiedlichen Kamerastandpunkte mit Laborbildern.